



Zum Weißen Sonntag (24.4. 2022) in den Kloostergemeinden

Gott spricht: „Ich werfe Unrat auf dich, schände dich und mache ein Schauspiel aus dir“ (Nah. 3,6)

Liebe Gemeinde,

Welches kranke Hirn hat sich das ausgedacht?! Ich finde es peinlich, dass solche Texte in unserer Bibel stehen. Wer hat solche Gewaltphantasien? Sollte man solche Texte nicht besser aus der Bibel nehmen?

Das ist nicht die richtige Frage. Denn: Hier könnte ein Augenzeuge sprechen.

Wir Alle hier kennen solche Augenzeugen: Unsere Eltern oder Großeltern, die als Kinder den 2. Weltkrieg erlebt haben – unsere Kollegin aus der ehemaligen DDR, die im Stasi-Gefängnis saß – und die vielen kriegsgebeutelten Menschen in der Ukraine, manche von Ihnen nun bei uns. --- Das sind alles Menschen, die Schreckliches gesehen oder erlebt haben.

Unser **biblischer** Augenzeuge heißt Nahum. Er war Prophet, als im 8. vorchristlichen Jahrhundert Krieg in Israel war. Fremde Machthaber hatten das Land besetzt.

Was hat unser Augenzeuge Nahum gesehen? -- Gesehen hat er das selbtherrliche und grausame Wüten der Herrscher und Soldaten aus Ninive. Gottlos und brutal hatten sie die Macht über Israel an sich gerissen. Menschen wurden enteignet, versklavt, entehrt und Viele wurden deportiert – nach Assyrien, weit weg also von der verlorenen Heimat. Andere wurden getötet.

Unsere Frage heute muss sein: Was hilft, mit solch schrecklichen Erfahrungen umgehen!?

Wir würden doch heute sagen: Reden hilft, Beten hilft. Und darüber hinaus gibt's die Traumatherapie. Das alles sind hilfreiche Möglichkeiten, um mit schrecklichen Erinnerungen und belastenden Erfahrungen umgehen zu lernen.

Stimmt! Nahum kennt einen anderen Weg der Traumabewältigung. Sein Entsetzen, seine furchtbaren inneren Bilder kleidet er in Worte. Er findet Sprache, wo Anderen die Worte fehlen. Und so meint er: Das, was die Israeliten erlitten haben, das werden bald auch die Feinde erleiden, allen voran die Stadt Ninive. So beschreibt es der Prophet.

*Was wir da lesen, sind aber nicht unbedingt Sprüche fürs Poesiealbum! Denn: Nahum stellt sich **Gott als Rächer** vor. Und der wird die schrecklichen Machthaber, die Israel gequält haben, grausam vernichten. --- **Das ist nicht unser Gottesbild.***

Richtig! Aber: für Nahum ist dieses Bild von Gott heilsam! Warum? Heilsam ist es, die eigene Wut, die eigenen Rachedgedanken einem Anderen zu überlassen: nämlich Gott. Wen soll man denn auch bemühen in solch grausamen Zeiten, wo die eigene Welt zusammengebrochen ist. Und wo man selber so hilflos ist. --- Sein Grauen und seine hilflose Wut wälzt Nahum auf Gott ab; man hört ihn förmlich rufen: „Gott, mach was, mach kaputt, was uns kaputt gemacht hat! Gib uns unsere Würde zurück, unseren inneren Frieden!“ --- Und dann lässt Nahum seiner Fantasie freien

Lauf. Gott soll die Feinde zerschmettern und der Angst vor den Tyrannen ein Ende bereiten. Ja, das nimmt einem erst mal die Luft. Aber: **Eigentlich** ist Nahum demütig. Das ist das Überraschende. Denn **nicht Nahum** will wütende Rache üben --- das soll **Gott** erledigen. Nahum legt sich damit selber eine Grenze auf. Immerhin!!! Er ist entsetzt und überlässt Gott das Handeln.

Aber: Das ist immer noch nicht unser Gottesbild. Haben wir doch von Jesus gelernt, Gott als barmherzigen Vater zu sehen. Haben wir doch eingeübt, immer den Frieden zu suchen und zu vermitteln. Außerdem gibt's da diesen Vers im Epheserbrief (Eph 4,26). Da lese ich: Lasst die Sonne nicht über Euren Zorn untergehen. Man sollte also nicht zu nachtragend sein.

Naja, so einfach ist das nicht immer. Es ist ein langer Prozess, nach schlimmen Erfahrungen wieder einen inneren Frieden zu finden. Es vergeht viel Zeit, bis man wieder frei ist: frei von Wut und Verletzung.

Und das sieht man also bei Nahum, wie das funktioniert? Frei zu werden von Wut und Entsetzen?

Oja, Nahum formuliert seinen Zorn und beschreibt seine Rachedgedanken und legt sie dann Gott in den Mund.

Noch einmal: seine eigenen Rachefantasien legt der Prophet seinem Gott selbst in den Mund.

Damit übergibt Nahum seine Wut Gott. Er schreit sie heraus --- und --- **überlässt** es letztlich Gott, wie der mit den Verursachern von Leid und Katastrophen umgeht. --- Wer weiß, wie oft Nahum diese Worte gedacht hat, bevor er sie aufgeschrieben hat? Aber **irgendwann** streift Nahum die Wut und das Entsetzen ab. Und seine Wunden können langsam heilen.

In der theologischen Literatur spricht man hier von Racheabwälzung. Oder auch von Psychohygiene, also Seelenreinigung. Viele Texte – v.a. im Alten Testament – sind voll davon. Was haben wir da alles: Rachepsalmen,

Verdammungen und Flüche. Und dann die vielen Kriegsberichte. Dort befiehlt Gott sogar die Vernichtung der Feinde Israels. Das Alles sind Texte, die in Zeiten größter Bedrängnis entstanden sind. Sie bewahren die Wutbilder von gedemütigten Menschen. Das kleine bedrohte Israel bzw. Autoren aus seinen Reihen machten sich da ordentlich Luft... Das hat denen gutgetan!

Trotzdem! Mir gehen diese Texte und Verse schlecht über die Lippen. --- Aber ich beginne zu verstehen: Gott wird hier zur Klagewand. Nahum klagt Gott sein Leid. Das kann uns ja auch manchmal helfen. Auch wir sind wütend über Menschen. Auch uns machen Situationen hilflos. Auch wir sind verletzt durch unser Schicksal oder fühlen uns ganz klein. Wir nehmen uns jetzt die Zeit und überlegen: Was würden wir Gott gerne klagen? - Zeit zum Nachdenken

Wenn wir das mit der Racheabwälzung ernst nehmen, dann heißt das: Wir müssen uns unsere Wut nicht verbieten. Denn wir haben Einen, der uns hört. Wir müssen das nicht selber regeln, was uns so bedrängt --- Gott nimmt das Alles auf und regelt es --- **auf seine Weise.**

Gut zu hören: Damit bin ich wieder bei meinem Gottesbild:

In Gott ist das Alles aufgehoben. Auch unsere Wut und Klage. Er steht an unserer Seite, er leidet mit uns. Jesus starb am Kreuz und erlitt damit die größte Not. Er kennt alles menschliche Entsetzen.

*Und es ist gut, die Geschichte von Jona zu kennen. Dort nämlich ist Gott den Bewohnern von Ninive am Ende doch gnädig. Es ist wichtig, zu wissen, dass im AT auch diese Seite Gottes gezeigt wird. Diese barmherzige Seite Gottes sieht der Prophet Jona ja erst mal gar nicht so gern. Wie einfach wäre es doch, Rache zu üben! Aber Nein!! **Das** ist eben nicht der Weg unseres Gottes. Er zeigt sein Erbarmen und Alles ist in ihm aufgehoben. Amen.*

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Ulrike Bracks